

Günther: Viel Unverwechselbares

Morschen (hro). Mancher Schweißtropfen ist in den vergangenen Wochen und Monaten geflossen, und Lampenfieber hatten sicher nicht nur die jungen Morschener, die ihre Gedichte vor einer großen Zuhörerschaft aufsagen sollten. Eine 1000-Jahr-Feier ist schließlich nicht irgendein Jubiläum,

Geschichte, das war ein vielgebrauchtes Stichwort an diesem Freitagabend. Einer, der sich ein Leben lang mit diesem Metier beschäftigt hat, der Morschener Ehrenbürger Waltari Bergmann, wurde vom Schirmherren des Festes, dem hessischen Justizminister Dr. Herbert Günther, als Glücksfall für diese Gemeinde bezeichnet. Er habe in seinem außergewöhnlichen Festbuch das Originale, das Unverwechselbare seines Heimatortes festgehalten.

Gleichgültig ob Morschen nun 1000 Jahre oder möglicherweise sogar noch älter ist, es gelte aus der Geschichte zu lernen und auch die dunklen Stunden dabei mit zu verarbeiten, schrieb Günther den Morschenern ins Stammbuch.

Stein-Plakette

Er hatte aus der Landeshauptstadt eine ganz besondere Ehrung mitgebracht. Aus Anlaß der 1000-Jahr-Feier verlieh er im Auftrag der Landesregierung der Gemeinde Morschen die Freiherr-vom-Stein-Plakette (wir berichteten bereits kurz).

Bewundernswert nannte es der hessische Justizminister, daß es in Morschen so viele Vereine gebe, die in hervorragender Weise an der Gestaltung eines derartigen Jubiläums mitwirkten. „Ist es nicht eine Freude, wie die Jugend mitzieht. Sie brauchen um die Zukunft ihrer Gemeinde nicht bange zu sein“, rief er den rund 1200 Festbesuchern zu.

250 Ehrengäste

Ein abendfüllendes Programm wäre es gewesen, hätte Bürgermeister Joachim Kohlhaas alle 250 Ehrengäste namentlich begrüßt. Er beließ es bei einigen hochkarätigen Persönlichkeiten und nahm sich dafür mehr Zeit, auf ein „Sorgenkind“ der Gemeinde einzugehen. Bei aller Feststimmung dürfe nicht verschwiegen werden, daß es um das Kloster Haydau düster aussehe. Noch immer ist kein Konzept in Aussicht, um dem Verfall der historischen Bauwerke Einhalt zu gebieten.

Ebenso wie später der Morschener Ehrenbürger Waltari Bergmann appellierte Kohlhaas an die Ehrengäste der Feierstunde, sich für die Rettung des Klosters Haydau stark zu machen. Er hoffe, daß von diesem Fest neue Impulse ausgehen, fügte der Bürgermeister an.

Dankesworte fand Kohlhaas für alle fleißigen Helfer, die das Fest durch ihre Tatkraft erst ermöglicht hätten. So sei ein Pro-

gramm entstanden, das viele Ideen und Anregungen aus der Bevölkerung berücksichtige.

Zufälligkeiten

Waltari Bergmann, der zu vorgerückter Stunde etwas Mühe hatte, gegen die wachsende Geräuschkulisse im Zelt anzukommen, beschäftigte sich selbstverständlich mit der Frage, „wie alt ist Morschen nun eigentlich?“ Auch wenn man

sondern ein Superlativ an sich. Ob es nun die Gesangsvereine mit ihren gemeinsamen Liedvorträgen waren oder der Posaunenchor mit seinem anspruchsvollen Repertoire, alle bemühten sich, diese Feierstunde zu einem besonderen Ereignis werden zu lassen.

Zufälligkeiten

nach neuen Erkenntnissen gar von 1168 Jahren ausgehen könne, meint er: „ich bleibe bei meinen Daten“. Das Datieren solcher Ereignisse sei ohnehin nicht leicht, da es häufig mehrere Quellen gebe und in den Urkunden viele Zufälligkeiten auftreten.

Morschen, so war von Bergmann zu hören, war schon immer ein „geschichtsträchtiges“ Pflaster, nicht zuletzt, weil der Ort am Kreuzungspunkt der historischen Straßen „Lange Hessen“ und Nürnberger Landstraße liegt. Viele bedeutsame Persönlichkeiten und Ereignisse drückten Morschen ihren Stempel auf. An den alten Handelsstraßen habe es aber immer auch Elend und Not gegeben. Von der „guten alten Zeit“ könne jedenfalls nicht die Rede sein.

Ehrung

Waltari „Morschen“, wie Bürgermeister Kohlhaas in einem Versprecher sagte, „hat uns in den 25 Jahren, die es das Klosterparkfest gibt, durch sein unermüdliches Zusammentragen von historischen Daten unsere Geschichte nahegebracht.“ Zusammen mit dem erst kürzlich verstorbenen früheren Bürgermeister Jakob Frankfurth hatte er die Klosterparkfeste ins Leben gerufen. „Als bescheidenes Zeichen des Dankes“ überreichte Kohlhaas dem Ehrenbürger dafür eine Münze.

Ehrung

Eine weitere Ehrung nahm Landrat Jürgen Hasheider vor. Er zeichnete Rektor Rudolf Appell mit dem Ehrenbrief des Landes Hessen aus (siehe auch nebenstehenden Bericht). Auch Hasheider unterstrich die Dringlichkeit der Erhaltung des Klosters, wenngleich er selbst nur wenig dazu beitragen könne. Mit Geduld müsse man dieses Ziel weiter im Auge behalten.

Gute Wünsche für das Kloster Haydau hörte man auch aus dem Mund eines Geistlichen. Dekan Traugott Linz erinnerte an das Leben der Zisterzienser, die sich immer stark ihren Mitmenschen zugewandt und intensiv in und für ihre Umwelt gearbeitet hätten.

Gute Wünsche für das Kloster Haydau hörte man auch aus dem Mund eines Geistlichen. Dekan Traugott Linz erinnerte an das Leben der Zisterzienser, die sich immer stark ihren Mitmenschen zugewandt und intensiv in und für ihre Umwelt gearbeitet hätten.



BEIM FESTAKT zur 1000-Jahr-Feier am Freitag hat der hessische Justizminister und Schirmherr der Festveranstaltung, Dr. Herbert Günther, der Gemeinde Morschen die Freiherr-vom-Stein-Plakette verliehen (Foto). Die Ehrung nahm Bürgermeister Joachim Kohlhaas (links) entgegen. (Foto: hro)

Viele Verdienste

Ehrenbrief an R. Appell

Morschen (hro). Beim Festabend zur 1000-Jahr-Feier Morschens hat Landrat Jürgen Hasheider den 1. Vorsitzenden des gemischten Chores Neumorschen, Rektor Rudolf Appell, mit dem Ehrenbrief des Landes Hessen ausgezeichnet. Appell ist seit über zehn Jahren 1. Vorsitzender des Gesangvereines und bestimmte vorher vier Jahre lang die Geschicke des TSV Neumorschen, dem er weitere acht Jahre als Vorstandsmitglied angehörte.

Ehrenamtlich war Rudolf Appell viele Jahre unter anderem als Leiter der Gemeindebücherei und der Außenstelle der Volkshochschule tätig.

Hasheider würdigte ihn als einen Mann, der sich zielstrebig und uneigennützig für die Gemeinschaft einsetzt. Seit vier Jahren ist Appell Rektor der Georg-August-Zinn-Schule in Morschen.